

Nachdem die Sojabohnen-Futures gestern über den Tag überwiegend etwas fester gehandelt hatten, schlossen sie dennoch schwächer, genauso wie Sojaöl und Sojaschrot. Das USDA veröffentlichte erneute meldepflichtige Sojabohnenverkäufe, die in der Höhe von 136.000 mto die in Richtung China, sowie 206.700mto an unbekannte Destinationen gegangen sein sollen. Außerdem besagen Gerüchte, dass auch gestern bis zu 10 weitere Schiffsladungen nach China verkauft worden sein sollen. Damit würde die gesamte Menge an Sojabohnen, die China bis jetzt in den USA gekauft hat gut 10 mio. mto betragen und das angeblich ausgehandelte Ziel von 12 mio. mto bis Ende Februar rückt damit in eine realistische Nähe. Dass chinesische Käufer sich direkt weiter für US-Sojabohnen interessieren, wird als besonders positiv gewertet, da man durchaus damit gerechnet hatte, dass China zunächst mit weiteren Käufen in den USA zurückhalten würde, um auf die Festnahme ihres strategischen Partners, dem venezolanischen Präsidenten Maduro, zu reagieren. So groß die Freude über die chinesischen Sojabohnenkäufe ist, befürchten kritische Stimmen, dass die 12 mio. mto auch abgewickelt werden müssen und dies eine Herausforderung darstellen könnte, da die chinesischen Häfen mit brasilianischen Sojabohnen voll liegen. Für die mittelfristige Entwicklung der US-chinesischen Sojabohnenhandelsbeziehungen wird aber auch entscheidend sein, wie wettbewerbsfähig die US-Sojabohnen im Vergleich zur brasilianischen Konkurrenz sein werden. Derzeit müssen die Käufer immer noch etwas höhere Preise für US-Sojabohnen zahlen, wobei der Aufschlag aufgrund des schwächeren US-Dollars und des festeren brasilianischen Real, etwas abgenommen hat. Eine gewisse Unterstützung der Kurse wird auch dem regional etwas zu trockenem Wetter in Argentinien zugesprochen. Angaben der brasilianischen Regierung zufolge hat das Land im Dezember 3,38 mio. mto an Sojabohnen exportiert. Im Dezember 2024 waren es 2,01 mio. mto. Die Weizenkurse verloren gestern aufgrund technischer Verkäufe, wobei die US-Märkte weiterhin Unterstützung durch das trockene Wetter in den US-Plains verspüren. Hier erwartet man mit gewisser Spannung, welche Anbaufläche das USDA in seinen monatlichen Zahlen am kommenden Montag vermelden wird. Dagegen scheinen die Bedingungen in Europa überwiegend gut zu sein. Die Schneefälle der letzten Zeit dürften die Befürchtungen von Auswinterungsschäden zunächst dämpfen. In der Ukraine wird von guten Winterweizenbeständen berichtet, die durch gutes Wetter unterstützt werden. Die Winterweizenanbaufläche in der Ukraine wird in etwa auf Vorjahresniveau gesehen. Aktuelle Zahlen der EU-Kommission zeigen, dass seit dem Start der Kampagne 2025/ 2026 im Juli 11,18 mio. mto an Weizen exportiert wurden, was 2% weniger war, als im Jahr zuvor. Es wurden 5,29 mio. mto Gerste verladen, was einer Steigerung um 125% im Vergleich zum Vorjahr bedeutet. Die seit Jahrzehnten andauernden Verhandlungen um das bisher größte Handelsabkommen der EU mit Drittlandstaaten, dem MERCOSUR-Abkommen, scheinen nun tatsächlich vor dem Abschluss zu stehen. Wie berichtet wird, konnte der Widerstand der italienischen Regierung durch die Zusage von höheren Ausgleichszahlungen an die Landwirte und einem Krisen-Fonds, gebrochen werden. Der e-Trade handelt fester bei allen Produkten. Wichtiger US-Wirtschaftsdaten, wie die US-Arbeitsmarktzahlen, die Rückschlüsse auf die nähere Zinspolitik der FED zulassen könnten, überwiegen derzeit den Einfluss geopolitischer Ereignisse, wie den Angriff auf Venezuela. EURO und US-Dollar handeln in einer engen Bandbreite, wobei der EURO einen gewissen Rückenwind durch die jüngsten Inflationsdaten aus Deutschland erhält. Im Dezember lag die Inflationsrate hierzulande bei 1,8% und in Kombination mit den 2,3% des Vormonats ziemlich genau in dem Zielkorridor der EZB von 2%.

